

DAS STADTMAGAZIN



**Stadt
Luzern**

ERDSOSONDE STATT ÖLHEIZUNG

Um die Klimaziele zu erreichen,
ist ein grosser Einsatz nötig.

Stadt Luzern

IMPRESSUM

Verantwortlich

Stelle für Kommunikation
Simon Rimle
Dagmar Christen

Autorinnen / Autoren

Edith Arnold
Dagmar Christen (DC)
Romeo Degiacomi (RD)
Urs Dossenbach (UD)
Luzia Hämmig (Aktuell)
Andrea Müller (AM)
Luca Wolf (LW)

Korrektur

Daniela Kessler

Grafik

hofmann.to

Bilder

Franca Pedrazzetti

Stefano Schröter (Titel, 3, 4),
Walter Portmann und Lothar
Steinke (14, 15), Stadt Luzern
(18, 20 oben, 22, 23), Edith
Arnold (18 unten rechts), zVg
(20 unten), meierkolb (21)

Druck

CH Media Print AG

Gedruckt auf Recyclingpapier,
hergestellt in der Schweiz

Erscheint viermal jährlich
in einer Auflage von
53'000 Exemplaren

Besuchen Sie uns auf Social Media

www.stadt Luzern.ch
facebook.com/stadt Luzern
instagram.com/stadt Luzern
linkedin.com/company/stadt-
Luzern
twitter.com/stadt Luzern
youtube.com/stadt Luzern



Titelbild

Bohren nach Erdwärme für
die abl-Siedlung Obermaihof

© Stadt Luzern



Adrian Borgula
Umwelt- und Mobilitäts-
direktor

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

«Packen wir die Chance!»: Dazu habe ich im «Stadtmagazin» 3/2022 aufgerufen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben die Chance gepackt und im Herbst 2022 an der Urne unsere ambitionierte Klima- und Energiestrategie klar angenommen. Das freut mich noch immer sehr. Nun arbeiten wir mit vollem Einsatz daran, den Ausstoss des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ auf Stadtboden bis 2040 auf null zu reduzieren. Erreichen können wir das nur zusammen: Stadt, Bevölkerung, Wirtschaft.

Dem Stadtrat ist bewusst, dass vielen Menschen derzeit noch andere Themen Sorgen bereiten: der Krieg in der Ukraine und der Nahostkrieg, die gestiegenen Lebenshaltungskosten, die Auswirkungen der Pandemie oder Aussichten auf eine neue. All das verunsichert, macht Angst, schlägt auf die Psyche. Exekutive und Legislative versuchen nach Kräften, die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern zu unterstützen: mit Beratungsangeboten für Eltern und Jugendliche, mit höheren Betreuungsgutscheinen oder mit einem Beitrag an die gestiegenen Energiekosten für Menschen mit knappen finanziellen Ressourcen.

Ob all der genannten Sorgen wäre es allerdings fatal, die Klimakrise zu vernachlässigen. Nichts schadet unseren Lebensgrundlagen mehr, nichts hat verheerendere Auswirkungen auf die Lebensumstände zukünftiger Generationen als die rasch steigende Erderwärmung mit ihren vielfältigen katastrophalen Auswirkungen. Spätestens mit dem nächsten Erdbeben, dem nächsten Hitzesommer oder bei der nächsten Überschwemmung ist auch die Klimakrise zurück in den Schlagzeilen.

In der Stadt Luzern stehen die Massnahmen gegen die Klimaerwärmung deshalb während 356 Tagen ganz oben auf der Prioritätenliste. Denn wir sind überzeugt: Noch ist die Klimakrise abwendbar. Wir wollen als Stadt Luzern unsere Verantwortung wahrnehmen. Lassen Sie uns für andere ein Vorbild sein. Viele Lösungen liegen auf dem Tisch. Wir müssen sie nur noch umsetzen. Dazu können auch Sie persönlich einen Beitrag leisten. Infos und Tipps finden Sie auf unserer Website: www.wir-leben-klimaschutz.ch. Danke!

4 KLIMA UND ENERGIE



Vor einem Jahr haben die Stimmberechtigten der Stadt Luzern der Klima- und Energiestrategie zugestimmt und 32,5 Mio. Franken für deren Umsetzung gesprochen. Jetzt ziehen die Verantwortlichen eine erste Bilanz.

8 MOBILITÄT

Die Stadtbevölkerung ist viel zu Fuss und immer seltener mit dem eigenen Auto unterwegs. Das zeigt ein Städtevergleich.

10 ABSTIMMUNG



Eine klarere Abgrenzung von Ausgaben und Finanzanlagen sowie höhere Ausgabenkompetenzen: Darüber stimmen die Stimmberechtigten der Stadt Luzern am 21. Januar 2024 mit der Teilrevision der Gemeindeordnung ab.

12 ABSTIMMUNG

Sollen die Steuern gesenkt werden? Das ist die zentrale Frage der Budgetabstimmung, die am 21. Januar 2024 stattfindet.

14 QUARTIER



Der Anerkennungspreis Quartierleben geht an den Wäsmeli-Cup: Der Anlass bringt seit 45 Jahren erfolgreich Jung und Alt aus dem Quartier zusammen. Das Preisgeld wird in eine Kaffeemaschine, Fussbälle und einen Kühlschrank investiert.

16 SCHULE

18 PORTRÄT

Kinderparlament
der Stadt Luzern

21 AKTUELL

Die Stadt bündelt verschiedene Angebote: Nach dem Sozial Info REX an der Obergrundstrasse 3 folgt nun das neue Kundenzentrum des Steueramts und der Einwohnerdienste an der Obergrundstrasse 1.

24 KEHRSEITE

PLATZ FÜR DIE MÄÄS UND MÖGLICHST VIEL GRÜN

Das deutliche Abstimmungsresultat zur Initiative «Die Määs muss auf dem Inseli bleiben!» ist für Stadträtin Manuela Jost kein Entscheid gegen ein grünes Inseli: Mit einem Studienauftrag wird geprüft, wo zusätzliche Grünflächen entstehen können.



Baudirektorin Manuela Jost: «Nicht nur die Määs, sondern auch der Standort Inseli hat Tradition. Diese Tradition wollen die Luzernerinnen und Luzerner weiterhin pflegen.»

Fast 70 Prozent der Stadtluzerner Stimmberechtigten haben die Initiative «Die Määs muss auf dem Inseli bleiben!» gutgeheissen. Waren Sie vom klaren Resultat überrascht?

Ja, die Deutlichkeit hat mich sehr überrascht. Sie zeigt, welchen grossen Stellenwert die Määs in der Bevölkerung hat und wie wichtig ihr der Standort Inseli ist.

Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe für das Ja?

Die Mehrheit der Stimmen ist überzeugt, dass das Inseli mit seinem Baumbestand und mit seiner zentralen, mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlos-

senen Lage am See massgeblich zur Attraktivität der Lozärner Määs beiträgt. Nicht nur die Määs, sondern auch der Standort selbst hat Tradition. Diese Tradition wollen die Luzernerinnen und Luzerner weiterhin pflegen.

2017 wurde die Initiative «Lebendiges Inseli statt Blechlawine» gutgeheissen. Sie forderte, dass der ehemalige Carparkplatz als grüner Freiraum gestaltet wird. Ist das nun vom Tisch?

Der Entscheid für die Määs ist kein Entscheid gegen eine Begründung des Inseli. Ziel der Neugestaltung ist, weiterhin Platz für die Määs und insbesondere für die

grossen Fahrgeschäfte zu bieten und gleichzeitig den ehemaligen Carparkplatz aufzuwerten. Dieser wird sicher nicht zu einer grünen Wiese, aber wir wollen so viel Grün wie möglich.

Wie soll das gehen?

Bereits heute ist klar, dass es mehr Grün braucht, um den wertvollen Baumbestand entlang des Inseliquais zu erhalten. Damit die Wurzeln der Bäume genügend Platz haben, müssen rund 500 Quadratmeter Grünfläche geschaffen werden. Im Rahmen eines Studienauftrags werden wir prüfen, ob und wo allenfalls weitere grüne Flächen möglich sind.

Wann wird das Inseli neu gestaltet?

Wir werden einen Studienauftrag mit mehreren Teams durchführen. Erste Resultate sollten Ende 2024 vorliegen. Anschliessend wird das Vor- sowie das Bau- und Auflageprojekt erarbeitet. Ziel ist, 2027 beim Grossen Stadtrat einen Sonderkredit für die Ausführung zu beantragen. Läuft alles nach Plan, könnte das Inseli 2028 neu gestaltet werden.

Gefordert wurde mit der Initiative auch, dass das Ein- und Umsteigen in Cars beim Inseli weiterhin gewährleistet sein muss. Wie wollen Sie das umsetzen?

Diese Forderung ist aus Sicht des Stadtrates bereits umgesetzt. Mit den beiden im Juni 2023 am Inseliquai in Betrieb genommenen Halteplätzen, mit den geplanten Halteplätzen vor dem Bahnhof sowie mit den bereits vorhandenen zwei Halteplätzen beim Bahnhofquai stehen genügend Kapazitäten zur Verfügung.

Urs Dossenbach

Projektleiter Kommunikation

DEM CO₂ GEHT'S AN DEN KRAGEN

Im Herbst 2022 haben die Stimmberechtigten der Stadt Luzern die Klima- und Energiestrategie klar angenommen. Darin sind ambitionierte Ziele definiert. Eine erste Zwischenbilanz gibt Hinweise darauf, wo die Stadt steht. Je nach Ziel ist sie recht gut unterwegs – oder steht auch erst ganz am Anfang.



Mit besser gedämmten Liegenschaften kann viel Energie gespart werden. Die Stadt unterstützt Liegenschaftsbesitzende unter anderem mit einem kostenlosen Energiecoaching.

Die Stadt Luzern verfolgt eine ehrgeizige Klima- und Energiepolitik. Mit Annahme der Klima- und Energiestrategie im Herbst 2022 haben sich die Luzerner Stimmberechtigten für eine Intensivierung dieser Politik ausgesprochen. Unter anderem sollen die energiebedingten Treibhausgasemissionen auf Stadtboden bis 2040 auf null gesenkt werden. Ab 2045 soll zudem kein Atomstrom mehr bezogen werden. Gleichzeitig soll die Produktion von Solarstrom bis 2050 massiv ausgebaut werden. Nun liegt die Erfolgskontrolle des Energiereglements für das Jahr 2022 vor. Sie liefert erste Hinweise auf die Frage, ob die Stadt betreffend Zielerreichung auf Kurs ist.

Kein Bezug von Atomstrom ab 2045

Nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima und aufgrund der ungelösten Entsorgung der nuklearen Abfälle hat die Stadt Luzern bereits Ende 2011

den Atomausstieg per 2045 beschlossen. Damals belief sich der Anteil Atomstrom am Stromverbrauch auf Stadtgebiet auf rund 60 Prozent.

Die Zahlen aus der neusten Erfolgskontrolle zeigen: Im Jahr 2022 betrug der Anteil Atomstrom in der Stadt Luzern noch rund 25 Prozent. Der wegfallende Atomstrom wurde grösstenteils mit Strom aus Wasserkraft ersetzt. Einen grossen Einfluss auf die Zusammensetzung des Stroms hat der sukzessive Ausstieg des städtischen Energiedienstleisters ewl (Energie Wasser Luzern) aus Bezugsrechten von Atomstrom. Seit 2020 bietet ewl ihrer Privatkundschaft überhaupt keine Atomstromprodukte mehr an. Dies hat 2020 und 2021 zu einer merklichen Reduktion des Atomstroms geführt.

Ebenfalls erfreulich: Nicht nur durch die Abkehr vom Atomstrom, sondern auch beim Stromverbrauch konnten Verbesserungen erzielt werden. Seit 2010 hat der Stromverbrauch in der Stadt Luzern um etwa 10 Prozent abgenommen. Weil gleichzeitig die Bevölkerungszahl zunahm, beträgt die Abnahme des Stromverbrauchs pro Kopf sogar rund 20 Prozent.

Massiv mehr Solarstrom produzieren

Wenn zukünftig im grossen Stil Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen und Verbrennungsdurch Elektromotoren ersetzt werden, braucht es mehr Strom aus erneuerbaren Quellen. Auch müssen die verbleibenden 25 Prozent Atomstrom in der Stadt Luzern durch erneuerbaren Strom ersetzt werden. Einen möglichst grossen Anteil davon will die Stadt Luzern auf ihrem Gemeindegebiet produzieren. Deshalb soll bis 2050 die Produktionskapazität für Solarstrom auf 180 Megawatt-Peak (MWp) ausgebaut werden.

Davon ist man noch weit entfernt: Ende 2022 waren gemäss Erfolgskontrolle Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 13,6 MWp installiert. Dies entspricht einer Fläche von fast 13 Fussballfeldern. Damit können erst knapp 3 Prozent des Stromverbrauchs der Stadt Luzern produziert werden.

Kein Ausstoss von CO₂ mehr ab 2040

Ob aus Öl- und Gasheizungen, Benzin- und Dieselmotoren oder Flugzeugtriebwerken: Wir Schweizerinnen und Schweizer produzieren viel zu viel CO₂ und andere klimaschädliche Treibhausgase. Die Stadt Luzern will mit gutem Beispiel vorangehen und die Treibhausgasemissionen aus Energieanwendungen auf Stadtgebiet bis 2040 auf null reduzieren. Im Jahr 2022 betrug der Wert 4,25 Tonnen CO₂ pro Kopf (siehe Grafik unten). Gegenüber dem Jahr 2000 entspricht dies einer Abnahme um etwa 40 Prozent. Insbesondere der CO₂-Ausstoss von Öl- und Gasheizungen konnte in den vergangenen zwei Jahrzehnten um etwa die Hälfte reduziert werden. Unter anderem, indem fossile Heizungen vermehrt durch komplett erneuerbare Heizungen wie Wärmepumpen ersetzt wurden.

Diese erfreuliche Entwicklung ist aber kein Grund, sich auszuruhen. Denn in der Stadt Luzern werden noch immer über 80 Prozent aller Heizungen mit Öl oder Gas betrieben. Diese verursachen etwa 50 Prozent aller Treibhausgasemissionen auf Stadtboden. Um die Klimaziele der Stadt zu erreichen, müssen bis 2040 alle fossilen Heizungen durch erneuerbare ersetzt werden.

Verkehrsemissionen stark reduzieren

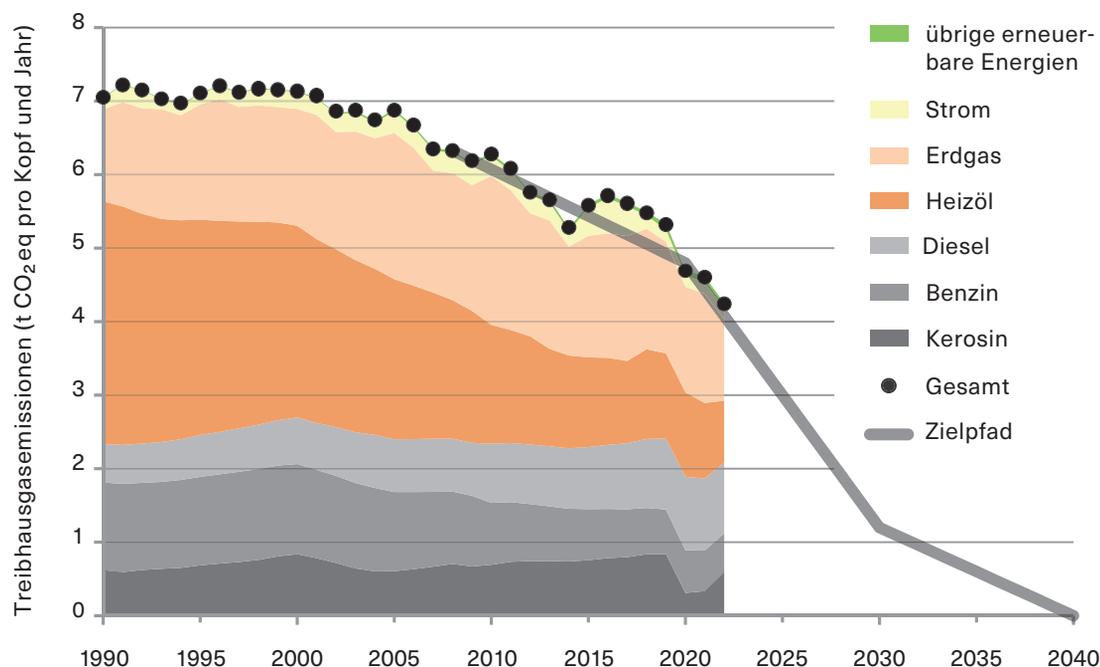
Die andere Hälfte der energiebedingten Treibhausgasemissionen wird durch den Verkehr (inklusive Flugverkehr) verursacht. Diese Emissionen bewegen sich mit Ausnahme der Dauer der Coronapandemie in den Jahren 2020 und 2021 auf

konstantem Niveau. Deshalb hat sich die Stadt Luzern zum Ziel gesetzt: Die Verkehrsbelastung auf den Strassen soll bis 2040 um 15 Prozent gegenüber 2010 abnehmen. Und: Bis 2040 sollen alle in der Stadt immatrikulierten Fahrzeuge elektrisch und/oder erneuerbar angetrieben sein.

Warnung vor Erwärmung um 3 Grad

Zum Stand nach gut einem Jahr seit der Abstimmung über die Klima- und Energiestrategie sagt Adrian Borgula, Umwelt- und Mobilitätsdirektor: «Wir stehen am Anfang und setzen alles daran, die Ziele zu erreichen.» Wie nötig das sei, zeige der neue Bericht des UN-Umweltprogramms (UNEP). Darin steht: Bleiben die klimapolitischen Anstrengungen auf dem gegenwärtigen Niveau, steuert die Erde im Laufe des 21. Jahrhunderts auf eine Erwärmung um 3 Grad zu. Erreichen alle Staaten ihre gegenwärtigen Klimaziele aus dem Übereinkommen von Paris, steuert die Weltgemeinschaft bis Ende Jahrhundert immer noch auf einen Anstieg von 2,5 Grad zu – das wäre deutlich mehr als die 1,5 bis 2 Grad aus dem Pariser Abkommen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler warnen bei diesem Szenario vor drastischen Folgen: Naturkatastrophen, Hungersnöte, Fluchtbewegungen. Fachleute des EU-Klimawandeldienstes befürchten, dass 2023 global betrachtet als wärmstes Jahr der vergangenen 125'000 Jahre in die Geschichte eingehen könnte. Adrian Borgula verspricht: «Die Stadt Luzern trägt ihren Teil bei, damit wir das Pariser Klimaabkommen einhalten können.» (LW)

Treibhausgasemissionen



Diese Grafik zeigt die Entwicklung der energiebedingten Treibhausgasemissionen der Stadt Luzern in Tonnen CO₂-Äquivalente (t CO₂eq) pro Kopf und Jahr. Die schwarzen Punkte zeigen die bisherige Entwicklung für den Zeitraum von 1990 bis 2022. Die graue Linie zeigt die beabsichtigte Entwicklung (Zielpfad) gemäss Klima- und Energiestrategie bis 2040.

Vielfältige Förderung

Die Stadt Luzern unterstützt Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Produktion von Strom oder Wärme aus erneuerbaren Quellen.

Klimafreundlich heizen

Die Website www.klimafreundlichheizen.ch hilft Liegenschaftsbesitzenden beim Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger. Zentral ist ein interaktives Feld, in das die eigene Adresse eingegeben werden kann. Es folgt die Information, welche Energieträger die Stadt am Standort dieser Adresse empfiehlt.

Energiecoaching

Das ist ein Beratungsangebot für Hauseigentumschaften mit dem Ziel, die Gebäudehülle und/oder die Haustechnik energetisch zu sanieren.

Impuls Umwelt

Beratung von Unternehmen zum Energie- und Ressourcensparen.

Energisch optimieren

Hier werden Unternehmen begleitet, um Betriebsoptimierungen zur Steigerung der Energieeffizienz zu erreichen.

E-Auto-Ladelösungen

Das ist ein Beratungsangebot für alle Hauseigentumschaften im Hinblick auf die Planung von E-Auto-Ladestationen.

Förderbeiträge

Finanziell unterstützt werden etwa: Wärmepumpen, Fernwärmeanschlüsse, Photovoltaikanlagen, thermische Solaranlagen.

Mehr Informationen

www.energiefoerderung.stadt Luzern.ch

«NUR GEMEINSAM SCHAFFEN WIR DIESEN KRAFTAKT»

Katja Dürst verantwortet als Leiterin des Umweltschutzes die Klima- und Energiestrategie. Sie erzählt, was sie zum Klimaschutz beiträgt, was sie vom Bund erwartet – und wie wir diesen Winter CO₂ im Umfang von 10'000 Fässern Erdöl sparen können.



Katja Dürst, Leiterin der Dienstabteilung Umweltschutz, ist überzeugt: Das mutige Vorgehen der Stadtluzerner Bevölkerung mit ihrer Klima- und Energiestrategie wird weitere Gemeinden und Kantone zum entschiedenen Handeln in Sachen Klima motivieren.

Katja Dürst, seit Anfang September 2022 führen Sie die Dienstabteilung Umweltschutz. Wie leisten Sie Ihren Beitrag zum Klimaschutz?

Persönlich geht es mir nicht nur um den Klimaschutz, sondern darum, meinen ökologischen Fussabdruck oder Ressourcenverbrauch gering zu halten. 2013 habe ich mit mir vereinbart, nur noch alle fünf Jahre eine Flugreise zu machen. Nun bin ich seit zehn Jahren nicht mehr geflogen und entdeckte die Schweiz und das nahe Europa hauptsächlich zu Fuss. Unsere Wohnräume heizen wir im Winter nicht über 21 Grad. Da hilft es, dass ich gestrickte Pullover und Socken mag. Vor zwölf Jahren habe ich eine Zehnquadratmeter-Beteiligung an einer Photovoltaikanlage gekauft, um meinen Stromverbrauch mit Solarenergie decken zu können. Ich habe kein Auto, konsumiere saisonale Lebensmittel und versuche, den Konsum von tierischen Produkten wie Käse und Eiern zu reduzieren. Optimierungsbedarf habe ich beim Kaffee und bei der Schokolade: Die gibt es nicht regional (lacht).

Kurz nach Ihrem Start hat die Stadtluzerner Stimmbevölkerung am 25. September 2022 die ambitionierte Klima- und Energiestrategie klar angenommen. Ein toller Einstieg, oder?

Das deutliche Ja der Bevölkerung hat mich sehr gefreut. Mir war bewusst, dass ich mit der Dienstabteilung Umweltschutz ein kompetentes Team übernehmen würde, dem Natur- und Umweltschutz auch persönlich ein Anliegen ist. Wie sehr dieses Anliegen von der Luzerner Bevölkerung getragen wird, wurde mir erst nach der Abstimmung so richtig klar. Die grosse Zustimmung zu einer der ambitioniertesten Klima- und Energiestrategien der Schweiz gibt uns starken Rückenwind bei der Umsetzung. Ich bin überzeugt: Der Luzerner Mut wird nun weitere Gemeinden und auch Kantone zum entschiedenen Handeln in Sachen Klima motivieren.

Jetzt muss die Stadt Luzern aber durchstarten: Bis 2030 müssen 32 konkrete Massnahmen umgesetzt werden. Bis 2040 soll der CO₂-Ausstoss auf null gesenkt werden, bis 2045 darf kein Atomstrom mehr bezogen werden, und bis 2050 soll im Vergleich zu heute 18-mal mehr Solarstrom produziert werden.

Ja, wir arbeiten alle mit Hochdruck und motiviert an der Umsetzung. Neben dem Umweltschutz gehören auch weitere städtische Bereiche oder Dienstabteilungen wie die Mobilität (für Verkehr, Parkplätze usw.), die Immobilien (für Umstellung

städtische Gebäude und Fuhrpark auf erneuerbare Energien) und die Stadtplanung (für Standortsuche See-Energie-Zentralen) dazu. Die Verwaltung allein hat aber keine Chance, die Ziele zu erreichen. Es braucht dazu die Wirtschaft, die Politik, die ganze Gesellschaft. Nur wenn wir alle gemeinsam am gleichen Strick ziehen, schaffen wir diesen Kraftakt.

Die Abstimmung liegt nun gut ein Jahr zurück – wie weit ist die Stadt mit der Umsetzung der Klima- und Energiestrategie?

Ein erster Meilenstein ist im Juni 2023 erfolgt. Damals konnten wir der Öffentlichkeit die neue interaktive Website www.klimafreundlichheizen.ch vorstellen. Diese hilft Liegenschaftsbesitzenden beim Umstieg von Öl- und Gasheizungen auf solche mit erneuerbaren Energien. Betreffend Zielerreichung fasst ein Bericht den Stand von Ende 2022 zusammen. Demnach sind wir beim Ausstieg aus der Atomenergie auf Kurs. Bei anderen Zielen, wie der Produktion von Solarstrom oder der Reduktion des CO₂-Ausstosses auf null, benötigt es noch massive Anstrengungen (siehe S. 4 und 5).

Parallel dazu haben wir unsere Organisation, den Umweltschutz, überdacht und neu strukturiert. Das war wichtig, da wir personell in kürzester Zeit praktisch um einen Drittel wachsen durften. Die Aufgaben, Zuständigkeiten und Abläufe müssen an die neue Situation angepasst werden. Zudem war und ist die Personalrekrutierung sehr zeitintensiv. Und sind die neuen Mitarbeitenden endlich da, braucht es noch eine gewisse Einarbeitungszeit. Wir nehmen langsam, doch stetig an Fahrt auf.

Sie haben es angetönt: Mit dem Volks-Ja zur Klima- und Energiestrategie wurden zusätzliche personelle Mittel gesprochen, die für die Umsetzung nötig sind. Wie ist da der Stand?

Diverse Stellen konnten wir bereits besetzen, zwei Ausschreibungen stehen noch an. Unter anderem haben wir Fachleute eingestellt für die Bereiche Gebäudehülle und Wärme. Im Bereich Gebäudehülle geht es darum, den Heizenergieverbrauch von Gebäuden zu reduzieren, insbesondere durch Wärmedämmung. Im Bereich Wärme geht es um den raschen Aufbau von Wärmenetzen insbesondere zur Nutzung von Seewasser für Heizzwecke.

Da die Kommunikation ein zentrales Element ist, haben wir einen neuen Bereich Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Dieser soll Synergien mit den Tätigkeiten und Aufgaben des öko-forums nutzen. Hier konnten wir mit Cyrill Studer Korevaar bereits die Leitung sowie eine Projektleitungsstelle beset-

zen. Zudem wurde innerhalb der städtischen Kommunikation eine Stelle für die Koordination der gesamtstädtischen Berichterstattung zur Klima- und Energiestrategie geschaffen. Diese arbeitet eng mit unserem Bereich Öffentlichkeitsarbeit zusammen.

Viele Massnahmen wie etwa die Abkehr von Öl- und Gasheizungen, die Solardachpflicht oder der Ausbau der See-Energie liegen in den Händen von Menschen, die Liegenschaften besitzen. Was können alle anderen, also Mieterinnen und Mieter, tun?

Für den Klimaschutz können alle etwas tun. Dazu ein persönliches Beispiel: Ich habe zweimal in meinem Leben meinen CO₂-Fussabdruck rechnen lassen: Das erste Mal als Studentin mit eingeschränkten finanziellen Mitteln und später als Fachspezialistin in der Finanzbranche mit einem sehr guten Einkommen. Bei der zweiten Auswertung hatte ich nach einem ersten Schreck ein wichtiges Aha-Erlebnis: Erst seit ich über gute finanzielle Mittel verfüge, muss ich mich anstrengen, meinen CO₂-Fussabdruck in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Früher haben die eingeschränkten finanziellen Mittel den Konsum begrenzt. Heute muss ich mich bewusst gegen die schnellen und jederzeit verfügbaren Verlockungen, sei es beim Reisen, bei der Elektronik, der Bekleidung usw., entscheiden.

Auf unserer Webseite www.wir-leben-klimaschutz.ch findet die Bevölkerung viele praktische Tipps und Hintergründe für ein klimafreundliches Verhalten. Ein Beispiel: Wenn alle Stadtluzernerinnen und Stadtluzerner während des ganzen Winters ihre Wohnung nur um 1 Grad weniger heizen, können ungefähr 4 Mio. Kilogramm CO₂ eingespart werden, was etwa 10'000 Fässern Erdöl oder 80 Tanklastwagen entspricht.

Der erste umfassende Zwischenbericht zur Klima- und Energiestrategie ist auf 2026 geplant. Wird die Stadt bis dann auf Kurs sein?

Ich bin zuversichtlich. Alle involvierten städtischen Dienstabteilungen haben nach einem Jahr schon einiges aufgeleistet und werden bis 2026 noch einiges mehr aufgleisen und umsetzen. Wichtig sind nun aber auch wirkungsvolle Massnahmen auf Kantons- und Bundesebene. Vom Bund erwartet die Stadt Luzern eine unter anderem vom Energieverbrauch und von den Treibhausgasemissionen abhängige Bepreisung der Mobilität. Damit werden die Umweltschäden von den Verursachenden und nicht von der Allgemeinheit getragen. (LW)

Dank Förderprogramm Heizungen optimieren

Heizungen gehören zu den grössten Energiefressern und verursachen damit auch erhebliche Energiekosten. Das Förderprogramm «effizient heizen» der Stadt Luzern setzt hier an. Dabei handelt es sich um ein Beratungsangebot für Eigentümerinnen und Eigentümer von grösseren Liegenschaften. Ziel ist es, die bestehenden Heizungsanlagen so zu optimieren, dass sie weniger Energie verbrauchen. Zusammen mit dem Hauswartpersonal analysiert eine Fachperson die Heizungen und erarbeitet Optimierungsvorschläge. Im Schnitt lassen sich 8 bis 10 Prozent des Energieverbrauchs und der Energiekosten einsparen.

Sparen, Klima schonen

Vom Förderprogramm hat auch die Pensionskasse der Stadt Luzern (PKSL) Gebrauch gemacht. Sie hat die Heizungen in ihren mit Gas beheizten Gebäuden an der Obergrundstrasse 46 bis 50 analysieren lassen. Matias Müller ist Leiter Immobilien der PKSL. Er sagt: «Indem wir etwa die Drehzahl der Umwälzpumpen und die Vorlauftemperatur unserer Heizung angepasst haben, konnten wir in den ersten drei Jahren jeweils etwa 50'000 kWh Strom und Gas einsparen.» Bei den aktuellen Energiepreisen entspricht dies über 5000 Franken pro Jahr. Davon profitiert auch die Umwelt: Die Heizungen stossen pro Jahr etwa 8 Tonnen CO₂ weniger aus. «2024 planen wir, den Betrieb von weiteren Heizungen zu optimieren», sagt Matias Müller.

Weitere Informationen

www.effizientheizen.stadtluzern.ch

ZUNEHMEND OHNE EIGENES AUTO UNTERWEGS

Die Städte Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich haben den Bericht «Städtevergleich Mobilität» erarbeitet. Dabei fällt auf: Die Bevölkerung der Stadt Luzern war 2021 im Vergleich zu den anderen Städten am häufigsten zu Fuss unterwegs.



2021 haben wohl auch wegen der Coronapandemie weniger Personen den Zug und den Bus benützt. Im Gegenzug wird das Velofahren immer beliebter. Damit liegt Luzern im Trend der grössten Städte der Deutschschweiz.

Vor elf Jahren erarbeiteten die sechs grössten Deutschschweizer Städte Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich erstmals einen gemeinsamen Bericht «Städtevergleich Mobilität». 2017 folgte die zweite Ausgabe. Der dritte Bericht der Städte, welcher diesen Herbst erschienen ist, basiert auf Datenerhebungen aus dem Jahr 2021. Entsprechend zeigen sich die Folgen der Coronapandemie deutlich in den Ergebnissen: Obwohl die Bevölkerung in allen sechs beteiligten Städten zugenommen hat, ging die Mobilität insgesamt zurück. Gesamtschweizerisch nahm die durchschnittliche Tagesdistanz gegenüber 2015 um 19 Prozent ab.

Die Bevölkerung legte weniger Wege zurück und war weniger lang und weniger weit unterwegs. Der öffentliche Verkehr war von diesem Rückgang in allen sechs Städten am stärksten betroffen. Bei Aus-

wertungen der Verteilung des Verkehrsaufkommens (Modalsplit) nahm dadurch der prozentuale Anteil der 2021 mit dem Auto, dem Velo oder zu Fuss absolvierten Wege auf Stadtgebiet tendenziell zu, obwohl auch diese in der Pandemie – in absoluten Zahlen betrachtet – deutlich weniger geworden waren. Der Modalsplit wurde also durch die Coronapandemie stark beeinflusst. Statische Merkmale wie zum Beispiel der Autobesitz pro Haushalt sind dagegen durch die Pandemie vergleichsweise wenig beeinflusst worden.

Herausforderungen steigen

Die sechs Städte haben nach wie vor ähnliche Herausforderungen zu meistern: Sie wachsen auf begrenztem Raum, die Siedlungsdichte nimmt zu, die Zahl der Arbeitsplätze und damit auch die der Pendlerinnen und Pendler steigt in den meisten

Städten genauso wie die Ansprüche an eine gute städtische Lebensqualität.

Velo- und fussgängerfreundliche Städte

In Luzern, St. Gallen und Winterthur ist rund die Hälfte des städtischen Strassennetzes verkehrsberuhigt. In Basel, Bern und Zürich sind es über 60 Prozent. Dies sind Tempo-30-Zonen, Tempo-30-Strecken, Begegnungszonen und Fussgängerzonen. Im Modalsplit, das heisst in der prozentualen Aufteilung des Verkehrsaufkommens auf einzelne Verkehrsmittel, hat der Fussverkehr in allen Städten einen hohen Stellenwert. In Luzern sind im städtischen Vergleich am meisten Menschen zu Fuss unterwegs. In Basel, Bern und Winterthur wird besonders häufig Velo gefahren, während in Zürich der öffentliche Verkehr (ÖV) überdurchschnittlich viel genutzt wird. In St. Gallen ist der Anteil der Velofahrten noch geringer, er nahm in den letzten Jahren aber deutlich zu. Wird der motorisierte Individualverkehr (MIV) an den Zählstellen betrachtet, lässt sich bei allen Städten eine Abnahme gegenüber 2015 feststellen.

Immer mehr autofreie Haushalte

Beim Motorisierungsgrad (Anzahl Personenwagen pro 1000 Einwohnende) zeigen sich Unterschiede: In Basel, Bern und Zürich besitzt nur noch etwa jede dritte Person ein Auto, in Luzern sind es rund 40 Prozent der Haushalte, in St. Gallen knapp die Hälfte. So besitzen von 1000 Luzerner Haushalten noch 401 ein Auto, was gegenüber 2017 ein starker Rückgang ist. Vor sechs Jahren besaßen noch 456 von 1000 Haushalten ein Auto.

Insgesamt liegt der Motorisierungsgrad in allen sechs Städten weit unter dem Schweizer Durchschnitt und ging über den Betrachtungszeitraum des Städtevergleichs tendenziell zurück. Entsprechend besass 2021 in St. Gallen und in Winterthur rund ein Drittel aller Haushalte kein eigenes Auto, in den anderen Städten war es zirka die Hälfte. Im Schnitt stehen in allen teilnehmenden Städten pro immatrikulierte Auto zwei Parkplätze zur Verfügung (öffentlich und privat).

Mehr Fussgängerinnen und Fussgänger

Auffällig ist, dass die Bevölkerung der Stadt Luzern im Jahr 2021 im Vergleich zu den anderen Schweizer Städten am häufigsten zu Fuss unterwegs war. In der Stadt Luzern legten rund 20 Prozent der Erwerbstätigen, die in Luzern wohnen und arbeiten, ihren Arbeitsweg mit dem Auto zurück (minus 3 Prozentpunkte gegenüber 2015). 32 Prozent benützten

für den Arbeitsweg den öffentlichen Verkehr (minus 4 Prozentpunkte), und 48 Prozent fuhren mit dem Velo zur Arbeit oder gingen zu Fuss (plus 6 Prozentpunkte).

In der Freizeit zu Fuss oder mit dem Auto

Schaut man, wie die Stadtluzerner Bevölkerung insgesamt – also nicht nur für den Weg zur Arbeit – unterwegs ist, so zeigt sich, dass sie in erster Linie zu Fuss geht (44 Prozent) oder mit dem Velo fährt (9 Prozent). Die zurückgelegten Wege mit dem ÖV gingen gegenüber 2015 zurück (von 23 auf 18 Prozent), was den Auswirkungen der Pandemie geschuldet ist. Die Stadtluzerner Bevölkerung hat auch weniger häufig das Auto benützt: Der Anteil aller Wege, welche mit dem Auto zurückgelegt wurden, hat von 33 (2015) auf 28 Prozent (2021) abgenommen. Dabei wird sichtbar, dass das Auto häufig auch für kurze Strecken genommen wird. In der Stadt Luzern liegen 47 Prozent aller MIV-Wege unter 5 Kilometern.

Besitz von ÖV-Abonnements

Der Städtevergleich stellt auch fest, welcher Anteil der Bevölkerung ein ÖV-Abonnement besitzt. Als Abonnement werden dabei nur Dauerbillette von regionalen Verkehrsbetrieben bzw. von der SBB gewertet. In Luzern sank der Anteil von 42 Prozent im Jahr 2015 auf 32 Prozent. Bei der Erhebung wurde das Halbtax, das nur in Kombination mit einer weiteren Fahrkarte zu ÖV-Fahrten berechtigt, nicht gezählt. Zu dieser Abnahme im Jahr 2021 hat die Coronapandemie erheblich beigetragen, unter anderem auch durch das Arbeiten im Homeoffice.

Tagesdistanzen und Reisezeiten

Luzernerinnen und Luzerner legten 2021 pro Tag durchschnittlich eine Distanz von 27 Kilometern zurück (Tagesdistanz) und waren 95 Minuten unterwegs. In Basel liegt der Durchschnitt bei 19 Kilometern bzw. 79 Minuten.

Velobesitz in der Stadt Luzern

Zum ersten Mal wurde auch der Velobesitz erhoben. Dabei wurden nur «normale» Velos sowie «langsame» und «schnelle» E-Bikes berücksichtigt. Kindervelos, Mountainbikes, Rennvelos und andere Velos wurden nicht mitgezählt. In Luzern verfügen rund zwei Drittel der Haushalte über mindestens ein eigenes Velo.

Romeo Degiacomi

Projektleiter Kommunikation

Zum Städtevergleich

Der «Städtevergleich Mobilität» dient als Grundlage für die Zusammenarbeit unter den Städten und für die Ausarbeitung von Massnahmen. Im «Städtevergleich Mobilität» werden die teilnehmenden Städte kurz charakterisiert und Kennwerte zum Verkehrsverhalten der jeweiligen Stadtbevölkerung verglichen – beispielsweise der Modalsplit, der zeigt, welche Verkehrsmittel welchen Anteil an den zurückgelegten Wegen ausmachen.

Umweltauswirkungen

Der Bericht enthält weitere Kennwerte zu den Verkehrsinfrastrukturen sowie Daten aus Verkehrszählungen. Zusätzlich werden auch Kennwerte zu Verkehrssicherheit und Umweltauswirkungen verglichen. Bei einigen Indikatoren kann die zeitliche Entwicklung aufgezeigt werden, basierend auf den verfügbaren Zahlen aus dem ersten Bericht 2012 (Datenbestand 2010), dem zweiten Bericht 2017 (Datenbestand 2015) und dem nun vorgelegten dritten Bericht (Datenbestand 2021).

Mobilitätsplanung

Der «Städtevergleich Mobilität» dient als Basis für einen besseren Austausch und eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Städten im Bereich Verkehr sowie als Grundlage für die Erarbeitung von Mobilitätsstrategien und Massnahmen. Die Erkenntnisse aus dem Städtevergleich Mobilität fliessen in die aktuelle Mobilitätsplanung der Stadt Luzern ein.

KLARE KOMPETENZEN UND HÖHERE AUSGABENLIMITEN

Wann entscheiden die Stimmberechtigten, wann der Grosse Stadtrat und wann der Stadtrat? Diese Abgrenzungen sind in der Gemeindeordnung festgelegt. Über eine Präzisierung der Regelungen entscheiden die Stimmberechtigten am 21. Januar 2024.



Der Grosse Stadtrat hat der Teilrevision der Gemeindeordnung mit 41 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen zugestimmt.

Die Gemeindeordnung bildet die Grundordnung der Stadt Luzern. Sie enthält die obersten Rechtsnormen und regelt die Rechte und Pflichten der Stimmberechtigten, des Grossen Stadtrates und des Stadtrates. Die aktuelle Gemeindeordnung wurde 1999 komplett überarbeitet. Seither wurden Teilrevisionen durchgeführt. Beispielsweise im Jahr 2010: Nach der Fusion von Littau und Luzern drängte sich eine Anpassung auf. Bis dahin war die organisationsrechtliche Grundlage nur auf die Stadt Luzern ausgelegt.

Ausgaben und Anlagen

Aktuell will die Stadt Luzern ihre Gemeindeordnung überarbeiten, weil die finanziellen Kompetenzen klarer geregelt werden müssen: Es geht darum, wann die Stimmberechtigten entscheiden, wann der Grosse Stadtrat und wann der Stadtrat. Im Zuge dieser Teilrevision wird auch die Handlungsfähigkeit des Stadtrates erweitert: Er soll künftig höhere Ausgaben in eigener Kompetenz bewilligen. Neben diesen Änderungen der Vorgaben zum Finanzhaushalt und zu den Finanzkompetenzen

beinhaltet die Teilrevision auch redaktionelle und organisatorische Anpassungen (siehe Box S. 11).

Ein Kernpunkt der vorliegenden Teilrevision der Gemeindeordnung ist die konsequente Abgrenzung von Ausgaben und von Finanzanlagen. Ausgaben haben einen Einfluss auf die Steuerbelastung. Sie unterstehen der fakultativen und in der Stadt Luzern ab 15 Mio. Franken der obligatorischen Volksabstimmung (Finanzreferendum).

Von den Ausgaben zu unterscheiden sind die Finanzanlagen. Finanzanlagen gehören zum Finanzvermögen. Mit ihnen soll Rendite erwirtschaftet werden. Ein Anlagegeschäft hat keine Auswirkung auf die Steuerbelastung. Die Bewirtschaftung von Finanzanlagen obliegt grundsätzlich dem Stadtrat und der Verwaltung. Nur bei Grundstücksgeschäften im Finanzvermögen ist eine Mitwirkung des Grossen Stadtrates und der Stimmberechtigten vorgesehen. Das Finanzvermögen bezeichnet alle Vermögenswerte ausserhalb des Verwaltungsvermögens. Das Verwaltungsvermögen umfasst Vermögenswerte, die unmittelbar zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen.

Debatte im Grossen Stadtrat

In der Debatte vom 28. September 2023 zeigte sich der Grosse Stadtrat einverstanden mit der Teilrevision der Gemeindeordnung. Die Fraktionen begrüsst die Harmonisierung mit dem kantonalen Recht und eine moderate Erhöhung der Finanzkompetenzen. Alle Fraktionen stimmten der Änderung der Gemeindeordnung zu. Der Grosse Stadtrat folgte den Anträgen der Geschäftsprüfungskommission. Er vereinheitlichte die Regelung bei allen städtischen Beteiligungen und beschloss tiefere Ausgabenkompetenzen, als dies der Stadtrat beantragt hatte.

Die neuen Ausgabenkompetenzen

- Die Ausgabenkompetenz des Grossen Stadtrates bleibt bei 15 Mio. Franken. Freibestimmbare Ausgaben über 15 Mio. Franken unterliegen wie bis anhin dem obligatorischen Finanzreferendum.
- Die Ausgabenkompetenz des Stadtrates wird von heute 750'000 Franken auf 1 Mio. Franken erhöht.
- Die Limite für Projektierungskredite, die der Stadtrat in eigener Kompetenz bewilligen kann, wird von heute 400'000 auf 500'000 Franken erhöht. Ein Projektierungskredit ist ein Kredit für die Abklärung der Tragweite und der finanziel-

len Auswirkungen umfangreicher zukünftiger Vorhaben.

- Für die Gründung von Beteiligungen und für die Vergabe von Baurechten gilt die Limite von 1 Mio. Franken (100'000 Franken Baurechtszins pro Jahr).

Bei den Anlagegeschäften wurde ein Antrag der FDP-Fraktion abgelehnt, der die Kompetenz des Stadtrates beim Kauf von Grundstücken ins Finanzvermögen beschränken wollte: Da die Stadt Luzern eigene Grundstücke nur in Ausnahmefällen verkaufen darf, solle der Grosse Stadtrat bei Käufen über 40 Mio. Franken mitbestimmen können. Dieser Antrag wurde abgelehnt und die bisherige Limite von 30 Mio. Franken aufgehoben. Der Stadtrat kann künftig Grundstücke des Finanzvermögens in eigener Kompetenz erwerben. Dies ermöglicht eine aktive städtische Immobilienstrategie und eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Der Grosse Stadtrat stimmte der Teilrevision der Gemeindeordnung mit 41 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen zu.

Empfehlung an die Stimmberechtigten

Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat empfehlen den Stimmberechtigten ein Ja zur Teilrevision der Gemeindeordnung. (DC)

Die Änderungen in der Gemeindeordnung

Die Teilrevision beinhaltet redaktionelle und organisatorische Anpassungen sowie Änderungen der Vorgaben zum Finanzhaushalt und zu den Finanzkompetenzen.

Art. 14, Art. 33 und Art. 46 werden redaktionell geändert: Es werden Begriffe aktualisiert.

Art. 19 betrifft die Gestaltung der konstituierenden Sitzung des Grossstadtrates. Die Änderung ist organisatorischer Natur.

Art. 58 wird gestrichen. Wie die Höhe einer Ausgabe ermittelt wird, bestimmt das kantonale Recht. Regelungen zur Wertbestimmung von Grundstücksgeschäften werden ins Reglement über die Abgabe von stadteigenen Grundstücken übernommen.

Die Mittelbewirtschaftung soll in zwei separate Bestimmungen aufgeteilt und präzisiert werden: **Art. 65** umschreibt im Grundsatz, wer für die Bewirtschaftung von Finanzanlagen

zuständig ist. **Art. 65a** beschreibt die Zuständigkeiten und Kompetenzen von Grosse Stadtrat und Stadtrat bei Grundstücksgeschäften.

Die Änderungen in **Art. 67, Art. 68, Art. 69 und Art. 70** beziehen sich auf die Kompetenzabgrenzung und die Erhöhung der Finanzkompetenzen des Grossen Stadtrates und des Stadtrates (siehe «Debatte im Grossen Stadtrat»). Es wird nicht mehr zwischen verschiedenen Arten von Ausgaben unterschieden. Die Regelungen bezüglich der Aktiengesellschaften, Zweck- und Gemeindeverbände, an denen die Stadt Luzern beteiligt ist, werden vereinheitlicht. Es wird nicht mehr unterschieden, ob es sich bei der Beteiligung um eine verselbstständigte Dienstabteilung oder um eine andere Beteiligung im Verwaltungsvermögen handelt.

Die Mitwirkung des Grossen Stadtrates und der Stimmbürger wird beibehalten. Neu kann bei einer Hundertprozentbeteiligung der Stadt das fakultative Referendum ab dem Verkauf einer einzigen Aktie ergriffen werden.

DIE STADT STIMMT ÜBER EINE STEUERSENKUNG AB

2023 wurde der Steuerfuss um eine Zwanzigsteinheit gesenkt. Für 2024 hat der Grosse Stadtrat mit dem Budget 2024 einer weiteren Senkung auf 1,65 Einheiten zugestimmt. Am 21. Januar entscheiden die Stimmberechtigten über das Budget 2024.



Die Stadt Luzern hat in den vergangenen Jahren sehr gute Rechnungsergebnisse erzielt. Die Aussichten bleiben positiv: Die Finanzplanung 2024–2027 zeigt im Durchschnitt ausgeglichene Rechnungsergebnisse.

Die Wirtschaftslage in der Stadt Luzern scheint sich gut vom pandemiebedingten Einbruch zu erholen. Im Jahr 2022 erreichte die Arbeitslosigkeit einen neuen Tiefstand. Die Stadt Luzern wächst: Die Bevölkerungszahl ist im Jahr 2022 auf 83'840 angestiegen. Seit 2021 entwickeln sich die Steuererträge der Stadt Luzern besser als budgetiert. Insbesondere bei den Erträgen der juristischen Personen ist eine erfreuliche Steigerung feststellbar. Die Stadt Luzern hat in den vergangenen Jahren sehr gute Rechnungsergebnisse erzielt.

Aufgrund dieser positiven Signale und aufgrund der Prognose von dauerhaft höheren Steuereinnahmen beantragte der Stadtrat dem Grossen Stadtrat eine Steuerfussenkung auf 1,6 Einheiten.

Debatte im Grossen Stadtrat

Diesem Antrag und dem Budgetentwurf des Stadtrates folgten die FDP-, die Mitte-, die SVP- und

die GLP-Fraktion. In der Debatte vom 16. November 2023 im Grossen Stadtrat zeigten sie sich erfreut über die positiven Finanzprognosen. Die vom Stadtrat vorgeschlagene Steuersenkung um einen Zehntel auf 1,6 Einheiten sei angezeigt und verkraftbar, waren sich die FDP-, die Mitte-, die SVP- und die GLP-Fraktion einig.

Anders beurteilten dies die SP- und die G/JG-Fraktion. Der Handlungsspielraum, der sich dank der guten Rechnungsabschlüsse und positiven Finanzprognosen ergäbe, müsse jetzt genutzt und die Mittel zur Weiterentwicklung der Stadt Luzern eingesetzt werden. Deshalb beantragten die SP- und die G/JG-Fraktion mehrere Änderungen zum Budgetentwurf 2024 des Stadtrates.

Die FDP-, die Mitte-, die SVP- und die GLP-Fraktion bezeichneten dieses Vorgehen als unseriös. Das Ziel dahinter sei, das Budget 2024 aufzublasen und eine Steuersenkung zu verhindern. Im Sinne eines

Kompromissvorschlags beantragte die G/JG-Fraktion eine Steuersenkung: nicht wie vom Stadtrat vorgeschlagen um einen Zehntel, sondern nur um einen Zwanzigstel auf 1,65 Einheiten.

Der Antrag der G/JG-Fraktion zur Steuerfussenkung wurde überwiesen: 2024 werden die Steuern um einen Zwanzigstel von 1,7 Einheiten auf 1,65 Einheiten gesenkt. Auch die weiteren Anträge der Geschäftsprüfungskommission, der Sozialkommission und der SP- und der G/JG-Fraktion fanden eine Mehrheit im Grossen Stadtrat.

Anträge der Kommissionen und Fraktionen

Auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission wird der Personalaufwand bzw. der Lohn für das städtische Personal im kommenden Jahr um 2,5 Prozent erhöht, was im Vergleich zum Budgetentwurf des Stadtrates, der eine Erhöhung um 2 Prozent beantragte, zu Mehraufwänden von 682'900 Franken führt. Verschiedene weitere Anträge führen zu einer Erhöhung der Globalbudgets von städtischen Aufgaben:

Sozial- und Sicherheitsdirektion:

- 100'000 Franken zugunsten von Sicherheitsthemen;
- 66'000 Franken für Sozialabklärungen bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde;
- 1 Mio. Franken für die Abklärungs- und Unterstützungsleistungen der Dienstabteilung Alter und Gesundheit;
- 4,6 Mio. Franken für eine nochmalige Auszahlung einer Energiekostenzulage;
- 1,5 Mio. Franken für die Betreuungsgutscheine;
- 213'000 Franken für die Unterstützung von Quartiervereinen und Treffpunkten.

Bildungsdirektion:

- 739'000 Franken in der Volksschulbildung für schulunterstützende Angebote;
- 860'000 Franken in der Volksschulbildung aufgrund Nachtrag Kanton zu Pro-Kopf-Beiträgen und Sonderschulung;
- 241'000 Franken gemäss Beschluss des Grossen Stadtrates vom 26. Oktober 2023 für die Kultur- und Sportförderung.

Umwelt- und Mobilitätsdirektion:

- 280'000 Franken für eine Beschleunigung von Massnahmen im Bereich der Klima- und Energiestrategie;
- 250'000 Franken zur Förderung von Velo- und Fussverkehr.

Finanzdirektion:

- 3 Mio. Franken Mindereinnahmen bei der Aufgabe Kapital- und Zinserfolg, Reduktion ewl-Dividende zur Finanzierung der Seewärmeprojekte von ewl.

Nach den Beschlüssen des Grossen Stadtrates weist das Budget 2024 der Stadt Luzern nun bei einem Gesamtaufwand von 843,4 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 849,8 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von 6,5 Mio. Franken auf. Der Investitionsbedarf im kommenden und in den Finanzplanjahren bis 2027 bleibt hoch: vor allem in Schul- und Betreuungsinfrastrukturen, Kultur und Sport sowie Mobilität und Verwaltungsliegenschaften.

Der Grosse Stadtrat stimmte dem Budget mit 24 zu 20 Stimmen bei 0 Enthaltungen zu.

Haltung des Stadtrates

Der Stadtrat beantragte mit seinem Budgetentwurf eine Steuerfussenkung um einen Zehntel von 1,7 auf 1,6 Einheiten. Das wurde aus zwei Gründen möglich: erstens, weil sich die Steuererträge bei den juristischen Personen erfreulich entwickeln, und zweitens, weil die städtischen Aufgaben und Dienstleistungen gemäss Gemeindestrategie 2019–2028 und Legislaturprogramm 2022–2025 gut vorankommen. Ein Grossteil der vom Grossen Stadtrat zusätzlich aufgenommenen Budgetbeträge soll zu einer Beschleunigung von diversen Aufgaben führen.

Der Stadtrat ist der Auffassung, dass das städtische Personal mit seinen aktuellen Aufgaben und den geplanten Weiterentwicklungen bereits voll ausgelastet ist und es eine längere Vorlaufzeit benötigt, bis neues Personal effektiv eingesetzt werden kann. Deshalb beurteilt der Stadtrat die zusätzlichen Budgetmittel zwar als gut gemeint, aber nicht zielführend. Bevor Budgetmittel gesprochen werden, müssen die fachlichen Grundlagen und Vorschläge konkret vorliegen, wie es im parlamentarischen Prozess mittels Berichten und Anträgen vorgesehen ist.

Um einen längeren budgetlosen Zustand zu vermeiden, opponiert der Stadtrat dem vorliegenden Budget nicht und empfiehlt den Stimmberechtigten ein Ja zum Budget 2024.

Empfehlung an die Stimmberechtigten

Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat empfehlen den Stimmberechtigten ein Ja zum Budget 2024 der Stadt Luzern. (DC)

SIE HABEN DEN POKAL INS WÄSMELI GEHOLT

Das Wesemlin-Quartier ist jeden Herbst im Fussballfieber: Was im Rahmen der 800-Jahr-Feier der Stadt Luzern initiiert wurde, funktioniert noch heute. Dafür wurde das OK des Wäsmeli-Cups von der Stadt Luzern ausgezeichnet.



Nach dem Spiel das vom Quartierverein organisierte Znacht. Der ex OK-Präsident des Wäsmeli-Cups Lothar Steinke sagt: «Ziel war und ist, das Quartier zusammenzubringen. Bereits bei der Organisation ist der Zusammenhalt spürbar. Alles läuft sehr spontan, es ist ein grosses Miteinander, eine grosse Hilfsbereitschaft spürbar.»

Eine schräge Sache! Nicht wegen der Menschen. Schuld ist das Terrain: Der Fussballplatz Gartenheim im Wesemlin-Quartier gilt als eine der schrägsten Fussballarenen überhaupt. Das hält aber niemanden vom Fussballspielen ab. Seit 1978 wird auf dem Fussballplatz Gartenheim der Wäsmeli-Cup ausgetragen.

Dieses jahrzehntelange Engagement für ein lebendiges Quartier wurde jetzt an der Quartierkonferenz ausgezeichnet: mit dem Anerkennungspreis Quartierleben. Neben Ruhm und Ehre konnte der

OK-Präsident des Wäsmeli-Cups, Laurin Honegger, 5000 Franken entgegennehmen. Sie werden für «eine neue Kaffeemaschine, für Fussbälle und einen Kühlschrank» eingesetzt. Auf dass sich Jung und Alt im Wesemlin noch lange auf die Sportsocken machen: Sponsoren anfragen, Resultate in die App eintragen und Speis und Trank organisieren.

Nach dem Endspiel geht's (seit 2021) zum Schulhaus Felsberg: zur Rangverkündigung und zum Znacht. Hier übernimmt der Quartierverein Wesemlin-Dreilinden. So geht Zusammenarbeit! (DC)



Freiwilligenarbeit auch an der Paellapfanne: Gegen 600 Menschen besuchen jeweils das Quartierznacht.



Essen, Spass und Spiele: Wäsmeli-Cup und Quartiervereinsnacht stärken den Zusammenhalt im Wesemlin.



Seinen Ursprung hat der generationenverbindende Wäsmeli-Cup in einer Gymnastikgruppe.



Aus wenigen fussballspielenden Herren ist ein Turnier mit über 30 Teams entstanden.



Auf die Stollen machen sich Mädchenteams, gemischte Gruppen und reine Mannschaften.



Die Wäsmeli-Cup-Fankurve ist nicht nur den Wäsmelianerinnen und Wäsmelianern vorbehalten.



Die Konkurrenz schläft nicht: Während der Spielpausen werden Gegnerinnen und Gegner studiert.



Objekte des Begehrens: die Pokale für die verschiedenen Kategorien.

Anerkennungspreis

Der jährliche Anerkennungspreis Quartierleben der Stadt Luzern richtet den Fokus auf ein ausgewähltes Projekt, das beispielhaft vielfältiges ehrenamtliches Engagement zugunsten des Quartierlebens aufzeigt. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert.

Die Ausgezeichneten

Eine Jury mit Mitgliedern aus den Quartieren und der Stadtverwaltung bestimmt jeweils unter drei Vorschlägen den ersten Platz. Im Jahr 2018 ging der erste Preis an die Chrapfnergruppe Grenzhof, 2019 an den Verein Kinderfest Littau, 2020 an verschiedene Jugendverbände, 2021 an den Verein Seed of Change, 2022 an den Spar Supermarkt Geissenstein und 2023 an den Wäsmeli-Cup.

Quartierkonferenz

Übergeben wird der Anerkennungspreis im Rahmen der Quartierkonferenz. Die Quartierkonferenz findet auf Einladung der Stadt Luzern statt. Es ist ein Zusammenschluss von Organisationen und Kräften, die sich für ein aktives Quartierleben in der Stadt Luzern engagieren. An den jährlichen Treffen werden aktuelle Themen besprochen. Die diesjährige Konferenz widmete sich der Frage: Was sind die Voraussetzungen für attraktive Begegnungsräume?

Fotos

Die abgedruckten Fotos stammen aus privaten Archiven und berichten aus vergangenen Zeiten. Ursprünglich fand das Quartierznacht beim Wäsmeli-Träff statt (siehe Bild S. 14). Heute pilgert das Wesemlin nach dem Cup fürs gemütliche Beisammensein zum Schulhaus Felsberg.

MIT BEWEGEN ODER LESEN IN DEN MORGEN STARTEN

Um allen Kindern ein gutes Ankommen in der Schule zu ermöglichen, hat die Schule Fluhmühle zwei Angebote ins Leben gerufen: Die «offene Turnhalle» und die «offene Bibliothek» werden rege genutzt.



In der «offenen Turnhalle» sind die Regeln nicht so streng wie im regulären Sportunterricht. Das gefällt den Kindern.

Seit März 2023 finden im Schulhaus Fluhmühle die beiden Projekte «offene Turnhalle» und «offene Bibliothek» statt. Die Turnhalle und die Bibliothek sind jeweils am Dienstag und am Donnerstag von 7.30 bis 8 Uhr offen. Übergeordnetes Ziel der Angebote ist es, die Chancengerechtigkeit für die Kinder zu erhöhen. Konkret sollen jenen Kindern, die sich regelmässig schon nach 7 Uhr auf dem Schulhausplatz aufhalten, Frühmorgenaktivitäten angeboten werden. Die Kinder können die Angebote spontan und ohne Anmeldung besuchen. Dadurch, und weil sie kostenlos sind, unterscheiden sie sich von der regulären Morgenbetreuung.

Sich auf ein Spiel einigen

Viele Schülerinnen und Schüler besuchen die Turnhalle und die Bibliothek regelmässig. Die erste Bilanz ist durchwegs positiv. «Die Gruppen sind altersdurchmisch. Durch die Angebote werden verschiedene Kompetenzen auf natürliche Art und Weise gefördert», sagt Teresa Viscusi, stellvertretende Schulleiterin an der Primarschule Fluhmühle. «Die Kinder suchen gemeinsam nach Lösungen oder einigen sich auf ein Spiel, welches in der Turnhalle gespielt wird.» Die «offene Turnhalle» unterscheidet sich stark von einer Turnstunde im regulären Unterricht, bei dem der Ablauf durch die

Lehrpersonen gesteuert wird. Doch Regeln gibt es auch hier: Voraussetzung für die Teilnahme ist pünktliches Erscheinen.

Socken sind erlaubt

An diesem Morgen spielt eine Gruppe von zwölf Zweit- bis Fünftklässlern Fussball. «Sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins, Wechsel!», rufen sie und organisieren sich völlig selbstständig. Mit vollem Einsatz «sliden» sie in Socken über den Hallenboden. Dass die Kleiderregeln nicht so streng sind wie im Turnen, passt ihnen ganz gut. Konzentriert und motiviert spielen sie Fussball.

Die beiden Morgenangebote ergänzen sich gut: Während die Kinder in der Turnhalle vor dem Unterricht Energie rauslassen, geht es in der Bibliothek ruhig zu und her. Dort wird gelesen und gebastelt. Ältere Kinder lernen auch gelegentlich. Begleitet werden die Schülerinnen und Schüler pro Angebot von zwei Lehrpersonen. Seit den Herbstferien ist der Andrang nicht mehr ganz so gross wie Anfang Schuljahr. Doch noch immer besuchen meist zirka 20 Kinder die Turnhalle oder die Bibliothek.

Unterstützt wurde die Schule bei der Erarbeitung der Projekte von Kiwanis, einem weltweit tätigen Serviceclub, der sich auch für das Wohl von Kindern einsetzt. Auch die finanziellen Mittel für die «offene Turnhalle» und die «offene Bibliothek» kommen von Kiwanis.

Auswertung folgt

Die beiden Projekte sind erst der Anfang. Angedacht sind weitere Gefässe, wie zum Beispiel ein Morgensalon jeweils montags. In diesem Salon sollen die Kinder Grundlagen der Morgenhygiene wie Gesichtswäsche und Zähneputzen lernen und anwenden. Auch schöne Frisuren werden nicht fehlen. «Wir sind sehr zuversichtlich, dass die Projekte dazu beitragen, die Chancengerechtigkeit unserer Lernenden zu erhöhen», sagt Teresa Viscusi. Die Schule Fluhmühle setzt sich schon seit Jahren mit diesem Thema auseinander. So wurden zum Beispiel die unterschiedlichen Voraussetzungen analysiert, die die Lernenden bei der Einschulung mitbringen. Teresa Viscusi: «Mit verschiedenen Massnahmen will die Schule mögliche Defizite ausgleichen.»

Erste Erfolge aus dieser wichtigen und intensiven Arbeit zeigen sich in den beiden Projekten der «offenen Turnhalle» und der «offenen Bibliothek».

Andrea Müller

Kommunikation Volksschule

WENN KINDER KINDER UNTERSTÜTZEN

Lernende des Schulhauses Felsberg haben beim Kinderparlament Geld für ein Projekt des Schülerinnen- und Schülerrates beantragt. Das Resultat sind aufgemalte Spiele auf dem Pausenplatz.



Die Kindergartenkinder nutzen das neue Himmel-und-Hölle-Spiel auf dem Pausenplatz des Schulhauses Felsberg in der 10-Uhr-Pause.

Der Schülerinnen- und Schülerrat im Schulhaus Felsberg hatte schon lange den Wunsch, die Spielgelegenheiten auf dem Pausenplatz zu ergänzen. In den Herbstferien war es dann so weit: Auf dem Asphalt zwischen den Rasenflächen, dem Schulhaus und den Spielgeräten hat die Schule diverse Bodenbemalungen anbringen lassen: Himmel und Hölle, «Nünistei» und Street Racket – eine Art Tennis.

Schon vor vier Jahren waren die Bemalungen im Schülerinnen- und Schülerrat ein Thema. Doch zunächst fehlte das Geld, dann kam die Coronapandemie. Als der Rat nach einer langen Pause wieder tagte, kam das Kinderparlament (Kipa) ins Spiel. Dort können Lernende der städtischen Schulen Anträge auf finanzielle Unterstützung für ihre Ideen stellen (siehe Randspalte).

Plakat gemalt und Auftritt geübt

85 Kinder sind Parlamentarierinnen und Parlamentarier des städtischen Kinderparlaments (siehe auch S. 18, 19). Ein Gremium aus zirka zwölf Kindern (das Finanzteam) tagt zwei- bis dreimal jährlich, um über Anträge von anderen Kindern zu befinden. Diese werden in der Regel von Schülerinnen- und Schülerräten oder von Initiativen aus den Quartieren gestellt. Für die Bodenbemalungen im Schulhaus Felsberg hat der Schülerinnen- und Schü-

lerrat im letzten Schuljahr ein Plakat und den Auftritt vor dem Kinderparlament vorbereitet. Zwei Kinder durften dann das Plakat dem Kinderparlament vorstellen. Der Felsberg-Antrag hat das Finanzteam des Kipas überzeugt. Es bewilligte als finanzielle Unterstützung den Maximalbetrag von 500 Franken. «Die Kinder lernen durch solche Prozesse viel fürs Leben», sagt Co-Schulleiterin Hanna Studer Dossenbach. «Sie sehen, welcher Einsatz und welches Engagement nötig sind, um etwas zu erreichen.»

Grosse Sprünge

Das Himmel-und-Hölle-Spiel wird vor allem von den Kindern des Kindergartens genutzt, dessen Räume direkt neben dem Pausenplatz liegen. So werfen die Kinder in der 10-Uhr-Pause kurze Äste ins erste Zahlenfeld und versuchen danach, den Parcours auf einem Bein abzuhüpfen, ohne auf das Feld mit dem Ast zu treten. Am Ende angelangt, hüpfen sie wieder zurück. Ist die Zahl 1 geschafft, folgt die Zahl 2 usw. Für die Kleinen sind die grossen Sprünge und das weite Werfen eine Herausforderung, die sie aber nur zu gern annehmen.

Andrea Müller

Kommunikation Volksschule

Anträge einreichen

Das Kinderparlament (Kipa) der Stadt Luzern gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Antrag auf finanzielle Unterstützung einzureichen. Eigene Ideen, Projekte oder Anlässe von Lernenden werden vom Kipa mit 50 bis 500 Franken unterstützt.

Anträge beraten

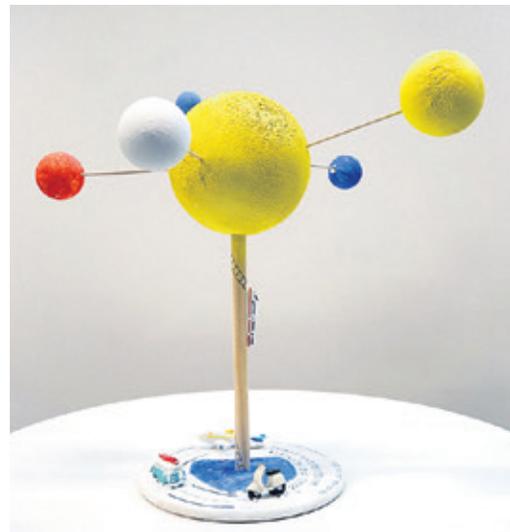
Die Kinderparlamentarierinnen und -parlamentarier (Kipas) stellen den antragstellenden Kindern an den zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Sitzungen kritische Fragen und beraten sich dann über die Anträge. Die Kipas entscheiden selbstständig, ob sie den vollen Betrag oder einen Teilbetrag bewilligen. Samia Baghdadi, Leiterin des Kipas, hilft ihnen lediglich nachzudenken und abzuwägen. «Früher kam es vor, dass die Kinder ein Projekt aus dem Bauch heraus abgelehnt haben. Deshalb haben wir gemeinsam Kriterien verfasst.» Ein Projekt muss demnach möglichst vielen Kindern zugutekommen und an einer Schule oder im Quartier stattfinden. So werden zum Beispiel keine Beiträge für Klassenlager bewilligt.

Tipps für Anträge

Seit der Coronapandemie sind die Anträge leicht zurückgegangen. Sie sind aber nach wie vor sehr willkommen. Samia Baghdadi gibt interessierten Schulen gerne Tipps beim Ausfüllen der Anträge.

MIT VIEL LEIDENSCHAFT SÜSSES UND SAURES VERTEILEN

Das Kinderparlament Luzern feiert den 30. Geburtstag. Allerdings verjüngt und aktualisiert es sich beständig. 8- bis 14-Jährige vergeben den «Goldenen Lollipop» in diesem Jahr der Stiftung Rodtegg, die «Saure Zitrone» dem Hallenbad Luzern.



Im vergangenen Jahr ging der «Goldene Lollipop» (unten rechts) ans Verkehrshaus der Schweiz. Dort debattierte das Kinderparlament und kürte die neue Preisträgerin: Den «Goldenen Lollipop» 2023 erhält die Stiftung Rodtegg. Er wird an der März-Session 2024 überreicht.

Es blitzt im Verkehrshaus. 80 junge Menschen flitzen heute in den ersten Stock über der neuen «Experience Energy!»-Halle. Durch grosse Fenster ist eine imposante Erdkugel zu sehen, die sich mit Solarenergie dreht. Daneben erscheint ein Hologramm von Energiepionier Bertrand Piccard. Der Ort ist kein Zufall: Das Verkehrshaus ist vom Kinderparlament mit dem «Goldenen Lollipop» für besondere Kinderfreundlichkeit, wegen interaktiver Lernmöglichkeiten und grosser Spielflächen ausgezeichnet worden – ein würdiger Gastgeber der Jubiläumssession.

Die Kinderparlamentarierinnen und -parlamentarier bündeln ihre Energie auf Stühlen im Vortragsaal. Punkt 14 Uhr beginnt die 98. Session in 30 Jahren. Am Moderationstisch sitzt das Co-Präsidium.

Lorena (12) von der Kantonsschule Reussbühl und Tom (11) von der Primarschule Moosmatt reden Klartext: «Wir sind viele Kinder. Damit wir gut diskutieren und gemeinsam arbeiten können, gibt es Regeln. 1. Nur wer Coco, unser Maskottchen, in den Händen hat, darf sprechen (siehe Bild oben rechts). 2. Alle gehen respektvoll miteinander um. Blöde Bemerkungen, wenn jemand etwas sagt oder fragt, sind verboten. 3. Handys bleiben bis zum Schluss versorgt.» Das zweistündige Programm: Nach den Traktanden und Abstimmungen gibt's eine Pause und dann einen Film.

Schweizer Pionierprojekt

Im November 1993 wird das Parlament vom Kinderbeauftragten Walti Mathis einberufen. Die

Motivation zum nationalen Pionierprojekt: Kinder sind wichtig. Sie müssen gehört werden. Deshalb verfügen sie im Grossstadtrat über eine Stimme und können Postulate einreichen. Pro Jahr stehen vier Sessionen an. Daran nehmen bis zu sechs Göttis und Gottis aller Parteien teil. Durchs Jahr begleitet eine soziokulturelle Animatorin: Samia Baghdadi macht Vorschläge und schärft Themen. Das letzte Wort haben die 8- bis 14-Jährigen. Sie formieren sich in Kommissionen und Teams. An Mittwochnachmittagen spüren Stadtdetektivinnen und Reporter des «KiZ»-Magazins in der Stadt nach, was Gleichaltrige beschäftigt. Das Bauteam hat schon den einen und anderen Spielplatz finanziell unterstützt. Das Finanzteam verwaltet ein Jahresbudget von 20'000 Franken (siehe auch S. 17).

Und die Nominierten sind...

Während der Pandemie hätten sie überschüssiges Geld dem Roten Kreuz gespendet, sagt Lorena. Neben der Co-Präsidentsrolle entscheidet sie im Finanzteam mit – wie ihr Pendant, Tom. 500 Franken gehen jeweils an den «Lollipop»-Preisträger. Zwei Monate vor der Auszeichnung werden Ideen gesammelt. In die Vorselektion 2023 schaffen es die beschützende Stadtpolizei, das tierliebende Naturmuseum, der zuweilen beglückende FCL mit Mario Frick. Die Endrunde bestreiten nun das Gameorama, die Stiftung Rodtegg, der Ferienpass.

Das Co-Präsidium fordert auf, während zehn Minuten das Pro und Kontra zu debattieren. Die Kinder ziehen an drei Orte, wo die Göttis Patrick Zibung (SVP) und Jona Studhalter (Junge Grüne) Argumente notieren. Beim Gameorama kommen die Pros wie aus der Pistole geschossen: Sogar Warteschlangen sind spannend, weil es dabei kleine Spiele hat. Neben interaktiven Games gibt es analoge Brettspiele. Für höher angelegte Konsolen stehen Schemel bereit usw. Kontra: hoher Eintrittspreis! Zu oft ausgebucht! Obergrenze bei der Besucherzahl zu tief.

Die Debatte im Kinderparlament

Leidenschaftlich wird auch die Stiftung Rodtegg, wo Kinder mit Beeinträchtigung zur Schule gehen und unter der Woche übernachten, diskutiert. Pro: Die Kinder können sonst keinen Unterricht besuchen. Bildung ist ein Menschenrecht. Die Schule entlastet die Eltern. Kontra: Kinder sind von Kindern ohne Beeinträchtigung getrennt. Dabei könnten Letztere durch einen Sportunfall ebenfalls beeinträchtigt werden. Zu viel Betreuung macht unselbstständig usw. Der Ferienpass im Sommer

bereitet Spass und soll im Frühling und Herbst verlängert werden. Im Plenum kommt es zu einer zweiten Abstimmung zwischen Stiftung Rodtegg und Gameorama. Man spürt im Raum, dass die sozialen Wesen gern spielen. Die Empathie siegt: Der «Goldene Lollipop» geht an die Stiftung Rodtegg.

Der Saure-Zitrone-Pranger

Mindestens so interessant ist die «Saure Zitrone». Diese ging 2022 an den FCL-Mehrheitsaktionär Bernhard Alpstaeg, weil er seine Macht ohne Rücksicht ausnützte. Oder 2018 an Stadtrat Adrian Borgula. Er kam wegen unsicherer Tempo-30-Zonen und verschwindender Fussgängerstreifen an den Pranger.

Und jetzt, 2023? Zum zweiten Mal das angelieferte Essen an den Mittagstischen der Schulen oder erstmals die Bedingungen im Hallenbad Luzern kritisieren? Das Springbeckenwasser ist zu kalt. Zudem müssen Eltern ihre Kinder bis zum Beckenrand begleiten und dafür Eintritt zahlen. Sie könnten danach ebenfalls schwimmen. Doch aufgezwungene Fitness gefällt nicht allen.

In der zweiten Abstimmungsrunde gewinnt das Hallenbad mit 36 vor 30 Stimmen bei 14 Enthaltungen. Es ist über die mögliche Auszeichnung gewarnt worden. Man nehme das Resultat sportlich, hat man wissen lassen.

Vergünstigung über Umwege

Das sind gute Voraussetzungen für Lösungsfindungen. Eltern, die erst ab 15 Aufenthaltsminuten bezahlen müssen? Schneller Dialog oder langsameres Postulat: Das Kinderparlament wird eine Strategie aushecken. Den bislang grössten Coup landet es mit dem 2019 eingereichten Postulat: «ÖV für Kinder und Jugendliche der Zone 10 muss günstiger werden.» Auf die Entgegennahme, Überprüfung und die Ablehnung des Vorstosses folgt vier Jahre später ein Kompromiss: Seit Sommer können 6- bis 16-Jährige einen Gutschein über 300 Franken für ein Jahresabo einlösen. Das Pilotprojekt dauert bis 2026.

Die Session im Verkehrshaus ist beendet. Draussen warten Blaubeermuffins, Brownies und Sirup. In wenigen Minuten ist der letzte Krümel und Tropfen weg. Und während sich die Erde in der «Energy»-Halle weiterdreht, sind die Kids verschwunden – allen voran die Co-Präsidiierenden. Gleich beginnt der Film «Great Bear Rainforest».

Edith Arnold

Freischaffende Journalistin

Sprungbrett

Das Kinderparlament als Sprungbrett ins Bundeshaus? David Roth (SP) ist es gelungen. 1998 lächelt er neben Hillary Clinton auf einem Gruppenbild, als die damalige First Lady der USA das Kinderparlament Luzern besucht. Im Oktober 2023 wird der Präsident der SP Kanton Luzern in den Nationalrat gewählt. Auch Yvonne Ruckli (Junge FDP) startet beim Kinderparlament, bevor sie Präsidentin der Jungfreisinnigen Stadt Luzern wird.

Jubiläumsparty im Treibhaus

An der 30-Jahr-Jubiläumsparty sind Yvonne Ruckli und David Roth präsent: In einer Videobotschaft erinnern sie sich an ihre Zeit im Kinderparlament. Zudem am Jubiläumsanlass am Mittwoch, 13. Dezember 2023, im Treibhaus: die Daens, eine Urner Cross-over-Pop-Band. Dazu gibt es ein Buffet mit Minihamburgern, Minipizzen, Minimuffins. Alle 80 Kinderparlamentarierinnen und -parlamentarier dürfen eine Begleitung ans Jubiläum mitnehmen.

Für alle Interessierten

Das Kinderparlament steht allen Kindern zwischen 8 und 14 Jahren offen. Ab 14 gibt's die Möglichkeit zum Wechsel ins Jugendparlament.

Weitere Informationen

www.kinderparlament.ch
www.jupalu.ch

SPORTPREISE ÜBERREICHT

Der Stadtrat hat 163 Sportlerinnen und Sportler für ihre Leistungen ausgezeichnet. Der Sportpreis 2023 ging an Basketballförderer Zoran Popovic.



Der Stadtrat ehrt die erfolgreichen Luzerner Sportlerinnen und Sportler zweimal pro Jahr. An der Ehrung von Mitte November 2023 wurden Ehrungsbeiträge im Gesamtwert von rund 58'000 Franken überreicht. Damit würdigt der Stadtrat die Leistungen von 163 Sportlerinnen und Sportlern an nationalen und internationalen Wettkämpfen.

Förderer ausgezeichnet

Zudem hat Stadtpräsident Beat Züsli den Sportpreis 2023 der Stadt Luzern an Zoran Popovic, Basketballtrainer und -förderer von Swiss Central Basket, übergeben. Der Stadtrat würdigt damit sein langjähriges Engagement für den Basketballsport. Der Preisträger fördert und unterstützt die Jugendlichen

nicht nur im sportlichen Bereich, sondern leistet mit seiner Arbeit auch einen wichtigen Beitrag zur Integration, Prävention und Persönlichkeitsentwicklung. Seit der Gründung von Swiss Central Basket (SCB) im Jahre 2010 ist Zoran Popovic kontinuierlich, in verschiedenen Funktionen und mit grossem Einsatz für diesen Verein tätig.

KUNST VON VATER UND SOHN

In der Kornschütte sind Werke von Werner Hofmann und Sämi Hofmann zu sehen: Klare Linien der Holzschnitte treffen auf farbenfrohe, verspielte Bildkompositionen.



Skurrile, liebenswürdig verschrobene Figuren: Die Holzschnitte des 2005 verstorbenen Werner Hofmann sind legendär. Werner Hofmann war Künstler, Illustrator, Holzschneider und Lehrer an der damaligen Schule für Gestaltung in Luzern.

Besucherinnen und Besucher der Kornschütte erhalten in der aktuellen Ausstellung eine faszinierende neue Sicht auf die alte

Kunst der Xylografie, des Holzschnittes. Während normalerweise der Druck ausgestellt wird, sind in der Kornschütte auch diverse Holzstöcke, in die Motive geschnitzt wurden, zu sehen.

Unterschiedlicher Ausdruck

Neben den eindrücklichen Holzstöcken und Holzschnitten stellt Sämi Hofmann, gelernter Steinmetz und Sohn von Werner

Hofmann, seine fantasievollen Kunstwerke aus. Die bunten, leuchtenden Bilder und Objekte wirken wie Botschaften der Freude. Sämi Hofmann lebt und arbeitet als Musiker und bildender Künstler in Luzern.

Werner Hofmann und Sämi Hofmann

bis 31. Dezember 2023, ausser 25. Dezember täglich geöffnet
Kornschütte Luzern, Kornmarkt 3

FUKA KIOSK

Im FUKA-Kiosk können Luzernerinnen und Luzerner regelmässig und kostenlos Kultur beziehen: Eintrittskarten für Veranstaltungen, Publikationen, CDs. Das Angebot wird jeweils im «Anzeiger Luzern» und im Internet publiziert. Pro Person wird maximal ein Angebot abgegeben. Bestellungen und Reservationen sind nicht möglich.

FUKA-Kiosk

Mittwoch, 21. Febr., 12–13 Uhr
Heiliggeistkapelle im Stadthauspark,
Eingang Hirschengraben 17b
www.fuka.stadtluzern.ch

BEAT ZÜSLI LÄDT ZUR SPRECHSTUNDE

Stadtpräsident Beat Züsli nimmt sich regelmässig Zeit für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern, die ihm persönlich ihre Anliegen an die Stadt vorbringen wollen.

Die Sprechstunden finden im Stadthaus am Hirschengraben 17 oder online statt. Eine Anmeldung beim Sekretariat des Stadtpräsidenten ist notwendig.

Sprechstunden

Montag, 25. März, 17–19 Uhr
Montag, 10. Juni, 17–19 Uhr
Anmeldung unter Tel. 041 208 82 45
oder online www.stadtluzern.ch

SONNTAGS IN DIE STADTBIBLIOTHEK

Am Sonntag in der Bibliothek gemütlich in Büchern schmökern, Zeitung lesen oder einen Kaffee trinken: Das ist jetzt wieder möglich. Im Winterhalbjahr öffnet die Stadtbibliothek auch am Sonntag von 10 bis 16 Uhr.

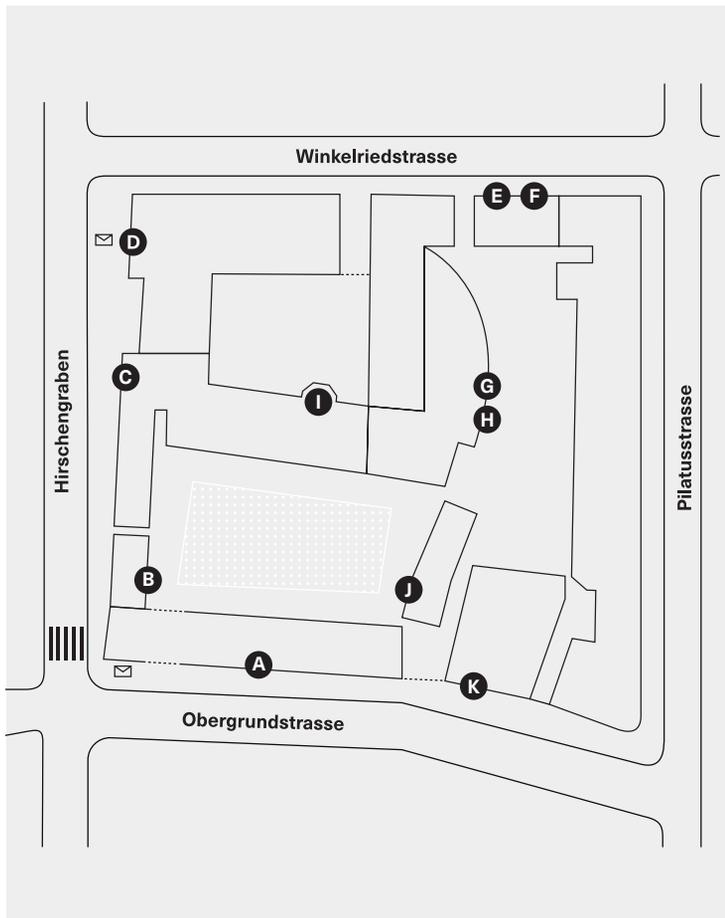
Besucherinnen und Besucher profitieren auch vom breiten Veranstaltungsangebot: Kinder können Geschichten hören, tüfteln und basteln, für Erwachsene gibt es gemeinsames kreatives Lesen oder eine Poetry-Slam-Reihe.

Weitere Informationen

www.bvl.ch/veranstaltungen

NEUE ANLAUFSTELLE FÜR FRAGEN ZU DEN STEUERN

Der Kundendienst des Steueramts der Stadt Luzern befindet sich seit Ende November 2023 an der Obergrundstrasse 1, gleich beim Pilatusplatz in Luzern.



- A Kundenzentrum**
Einwohnerdienste
Steueramt
Obergrundstrasse 1
- B Fundbüro**
Hirschengraben 17b
- C Polizei**
Hirschengraben 17a
- D Stadthaus**
Hirschengraben 17
- E Anlaufstelle Alter**
Winkelriedstrasse 14a
- F Betreibungsamt**
Winkelriedstrasse 14
- G Stadtraum und Veranstaltungen**
Winkelriedstrasse 12a
- H Rektorat Volksschule**
Winkelriedstrasse 12a
- I Heiliggeistkapelle**
- J Moritzli**
Obergrundstrasse 3
- K Sozial Info REX**
Obergrundstrasse 3
- ✉ **Einwurf Stimmkuvert**

Zum Sozial Info REX, der Anlaufstelle für alle sozialen und gesundheitlichen Fragen an der Obergrundstrasse 3, gesellt sich nun auch das gemeinsame Kundenzentrum der Einwohnerdienste und des Steueramts: Die Einwohnerdienste sowie das Steueramt empfangen und beraten Kundinnen und Kunden neu an der Obergrundstrasse 1.

Kürzere Wartezeiten

Mit dem gemeinsamen Empfangsbereich nutzen das Steueramt und die Einwohnerdienste Synergien. Dank des neuen Kundenleit- und Ticketingsystems sollen sich die Wartezeiten verkürzen. Einfache Fragen werden am Empfang beantwortet, die übrigen Geschäfte in einer Besprechungskabine.

Sechs Dienstleistungen

An der Obergrundstrasse 1 in Luzern befinden sich neu folgende Angebote:

- AHV-Zweigstelle
- Bürgerrechtswesen
- Einwohnerdienste
- Schulpsychologischer Dienst
- Steueramt (Kundendienst)
- Zivilstandsamt

Die Dienststellen sind gut zu Fuss, mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehr (Haltestelle Pilatusplatz, Kante B direkt beim Eingang) erreichbar. Auch steht in kurzer Distanz eine begrenzte Anzahl Parkplätze zur Verfügung.

Änderung Öffnungszeiten

Das gemeinsame Kundenzentrum der Einwohnerdienste und des Steueramts ist neu von 9 bis 17 Uhr durchgehend geöffnet.

Aufgrund der geringen Nachfrage fallen die längeren Öffnungszeiten am Donnerstagabend weg. Kundinnen und Kunden haben jedoch die Möglichkeit, auch ausserhalb der Öffnungszeiten Termine zu vereinbaren. Das Bürgerrechtswesen hat neu folgende Öffnungszeiten: 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr. Die Telefonzentrale sowie der Empfang am Hirschengraben 17 sind neu über den Mittag von 12 bis 13 Uhr geschlossen.

Zentrale Anlaufstelle

Die Stadt Luzern beabsichtigt, ihre verschiedenen Angebote an der Obergrundstrasse zu bündeln, damit die Stadtbevölkerung in Zukunft die meisten Dienstleistungen an einem Ort vorfindet. (RD)

Öffnungszeiten über die Festtage

Die Stadtverwaltung ist während der Festtage am Montag und Dienstag, 25. und 26. Dezember 2023, sowie am Montag und Dienstag, 1. und 2. Januar 2024, geschlossen. An allen anderen Tagen gelten die üblichen Öffnungszeiten, mit folgenden Ausnahmen:

Die **Friedhofverwaltung** steht am Samstag, 23. Dezember, und am Samstag, 30. Dezember 2023, jeweils von 8 bis 12 Uhr für Meldungen von Todesfällen und Fragen zur Verfügung. Um einen Todesfall zu melden, ist es nötig, zuerst telefonisch einen Termin zu vereinbaren (Tel. 041 240 09 67).

Der Schalter für **Parkkarten und Ausnahmegewilligungen** ist zusätzlich von Mittwoch, 27. Dezember, bis Freitag, 29. Dezember 2023, geschlossen. Er ist jedoch an diesen Tagen von 7.30 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr (Freitag bis 16 Uhr) per Telefon erreichbar.

Der **Schreibdienst** im Sozial Info REX findet am Donnerstag, 28. Dezember 2023, wie gewohnt von 17 bis 18.30 Uhr statt.

Die **Sekretariate der Volksschule** und der **Musikschule** sind vom Samstag, 23. Dezember 2023, bis Sonntag, 7. Januar 2024, geschlossen.

Das **Stadtarchiv** ist von Freitag, 22. Dezember 2023, bis Dienstag, 2. Januar 2024, geschlossen.

Die **Bibliotheken** und die **Umweltberatung** sind von Sonntag, 24. Dezember, bis Dienstag, 26. Dezember 2023, und von Sonntag, 31. Dezember 2023, bis Dienstag, 2. Januar 2024, geschlossen.

THEATER IM DIALOG

Das Neue Luzerner Theater ist Thema in der Box: Auf dem Theaterplatz wurde über die geschichtlichen Hintergründe des Theaters und über den Betrieb diskutiert.



An den beiden ersten öffentlichen Anlässen wurde die neue Veranstaltungsreihe «Dialog Neues Luzerner Theater» gestartet. Zweimal war die Box des Luzerner Theaters bis auf den letzten Platz gefüllt. Am 30. Oktober 2023 konnte sich das interessierte Publikum ein Bild über die geschichtlichen Hintergründe des Theaters und seines Platzes

in Luzern machen. Unter dem Titel «Aus der Theaterpraxis» erhielten die Gäste am 27. November 2023 überraschende Einblicke in den Theaterbetrieb. Bei beiden Veranstaltungen diskutierten im Anschluss die Intendantin Ina Karr und Stadtpräsident Beat Züsli über die Bedeutung eines neuen Theaters für Luzern und seine Bevölkerung.

Der nächste Dialog Neues Luzerner Theater findet am Montag, 11. März 2024, statt. Für Frühling 2024 ist eine Ausstellung mit dem überarbeiteten Siegerprojekt vorgesehen. Auch dazu werden Informations- und Dialogveranstaltungen geplant.

Weitere Informationen

www.neuesluzernertheater.ch

BAUSTART ERNEUT VERSCHOBEN

Mit der Umgestaltung der Bahnhofstrasse kann nicht wie geplant im Frühling, sondern erst im Oktober 2024 gestartet werden. Grund sind Gerichtsbeschwerden.



Die Baubewilligung für die Umgestaltung der Bahnhof- und für die Seidenhofstrasse wurde bereits Ende Juni 2022 erteilt. Gegen die Bewilligung der Projekte sowie die Verkehrsanordnungen wurden jedoch Gerichtsbeschwerden eingereicht. Mit den Bauarbeiten kann erst begonnen werden, wenn die Beschwerden behandelt sind und ein rechtsgültiger Entscheid vorliegt.

Der Baustart von Anfang Mai 2024 muss deshalb erneut auf voraussichtlich 7. Oktober 2024 verschoben werden. Die Bauarbeiten werden in Etappen ausgeführt und dauern rund eineinhalb Jahre.

Anbieter neu bewertet

Die Stadt hat im April 2023 die Baumeisterarbeiten vergeben. Damit waren zwei Unternehmen nicht einverstanden. Sie haben

eine Beschwerde gegen die Ausschluss- und Zuschlagsverfügung eingereicht. Das Gericht hat diese Beschwerden gutgeheissen. Die Stadt akzeptiert das Gerichtsurteil. Die beiden ausgeschlossenen Anbieterinnen wurden nun bewertet, und die Zuschlagsverfügung wurde erneut ausgestellt.

Weitere Informationen

www.bahnhofstrasse.stadtluern.ch

WO IST DIE NÄCHSTE TOILETTE?

Die Stadt Luzern hat einen digitalen Stadtplan mit einer Übersicht über alle öffentlichen WC-Anlagen entwickelt. Er zeigt den kürzesten Weg zur nächsten Toilette.



Hindernisfreie und altersfreundliche, vermehrt genderneutrale sowie sieben neue WC-Anlagen: Der «Masterplan 3 öffentliche WC-Anlagen der Stadt Luzern» zeigt den Umgang mit den WC-Anlagen in den nächsten zehn Jahren auf.

Eine Massnahme des Masterplans ist die Entwicklung einer Web-Applikation, mit der die Benützenten auf kürzestem Weg zur nächstgelegenen öffentlichen

WC-Anlage oder «Netten Toilette» geführt werden. Diese Applikation wurde nun als digitaler Stadtplan fertiggestellt.

Der Stadtplan funktioniert auf dem Smartphone, auf dem Tablet und auch im Web-Browser. Ist der Ortungsdienst bzw. die Standorterkennung eingeschaltet, zeigt die Applikation automatisch den Weg zum nächstgelegenen öffentlichen WC. Der eigene Standort kann auch manuell eingegeben

werden. Auf dem Stadtplan sind die Öffnungszeiten und die Ausstattungen der einzelnen WC-Anlagen ersichtlich. Zudem zeigt er diejenigen Anlagen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen reserviert sind.

Zum Stadtplan

map.stadtluern.ch/wc-app

Weitere Informationen

www.wc-anlagen.stadtluern.ch

DEFINITIVE BUSHALTESTELLEN UND ATTRAKTIVE STRASSEN RÄUME

Rund um die Obermättli-, Eichen- und die Waldstrasse werden die Busverbindungen verbessert und die Strassen saniert. Der Grosse Stadtrat hat zwei Kredite von 4,45 Mio. und 2,19 Mio. Franken bewilligt. Die Arbeiten sollen ab Herbst 2024 bis Ende 2025 durchgeführt werden.



Waldstrasse: Im Rahmen der Strassensanierungen ist vorgesehen, Flächen zu entsiegeln, neue Grünflächen zu schaffen und bestehende zu vergrössern.

Das Quartier rund um die Obermättli-, Eichen- und die Waldstrasse war bis 2020 nicht mit dem Bus erschlossen. Auf Wunsch der Anwohnerinnen und Anwohner hat der Stadtrat 2020 gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Luzern einen Pilotversuch gestartet. Dazu wurden drei provisorische Bushaltestellen

erstellt und die Buslinien 42 und 43 in das Quartier verlängert.

Die Auswertung des Pilotbetriebs hat gezeigt, dass eine ausreichende Nachfrage vorhanden ist. Deshalb sollen die drei provisorischen Bushaltestellen Waldstrasse, Eichenstrasse und Obermättlistrasse zu definitiven, behindertengerechten Haltestellen

umgebaut werden. Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Bushaltestellen werden die Strassenoberflächen saniert, Sicherheitsdefizite behoben und die Haltestelle Staffeln Schulhaus ebenfalls behindertengerecht ausgestaltet.

Die Haltestelle Obermättlistrasse wird gegenüber dem Pilotbetrieb zur Bushaltestelle Eichenstrasse verschoben. Vorgesehen ist eine sogenannte Kap-Haltestelle. Die Strasse wird dazu auf eine Fahrspur verengt. Das heisst, die Busse halten in beide Richtungen am selben Ort.

Durch die Verengung ist das Vorbeifahren am haltenden Bus nicht möglich. Dadurch können ungesehene Querungen von Fussgängerinnen und Fussgängern vor dem Schulhaus Staffeln verhindert und die Verkehrssicherheit hochgehalten werden.

Strassen sanieren

Die Höhenstrasse, die Waldstrasse und die Heiterweid sind in einem schlechten Zustand. Sie

müssen deshalb saniert werden. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit werden die Fussgängerübergänge sowie die Markierungen und die Signalisation angepasst.

Stadtklima verbessern

Im Rahmen der Arbeiten bietet sich bei der Buserschliessung und den Strassensanierungen die Gelegenheit, exemplarische Elemente des Schwammstadtprinzips umzusetzen. Konkret geht es darum, das Regenwasser vor Ort aufzunehmen, anstatt dieses über die Kanalisation abzuleiten.

Solche Massnahmen tragen dazu bei, das Risiko von Überflutungen bei Starkniederschlagsereignissen zu reduzieren, das Stadtklima zu verbessern und mehr Wasser für Stadtbäume und städtische Grünflächen zur Verfügung zu haben.

An der Obermättli-, Eichen- und der Waldstrasse sollen Flächen entsiegelt, neue Grünflächen geschaffen und bestehende vergrössert werden.

WER SANIERT DIE VILLA AUF MUSEGG?

Die Stadt Luzern schreibt das Gebäude Villa Auf Musegg 1 und die Remise im Baurecht aus. Die Villa soll wieder in ursprünglicher Pracht erstrahlen und als erkennbares Bijou das Stadtbild an dieser Lage von Luzern bereichern. Gesucht werden Interessierte, welche die historisch wertvolle Bausubstanz und das baukulturelle Erbe zeitnah und nachhaltig sanieren. Der Park verbleibt bei der Stadt und wird für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

AUFENTHALT IM ATELIER IN CHICAGO

Der Verein «Städtepartnerschaft Luzern-Chicago» unterhält zusammen mit Stadt und Kanton Luzern ein Wohnatelier in Chicago. Das Atelier ist für den Zeitraum von 1. Dezember 2024 bis 30. November 2026 ausgeschrieben. Bewerbungen für einen vier- bis sechsmonatigen Aufenthalt können bis 29. Februar 2024 eingereicht werden. Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende aller Sparten aus dem Kanton Luzern.

LUZERN GLÄNZT AUCH MIT NEUEM VISUAL

Ein Loch in der Strasse, ein beschädigtes Sitzbänkli, eine defekte Beleuchtung – die Bevölkerung kann solche Schäden jetzt online melden. «Luzern glänzt» bedeutet heute mehr als Abfallentsorgung: Auf dem neuen Visual glänzt ein blauer Stern als Symbol für Sauberkeit, Glanz und intakte Infrastruktur. Das ehemalige Visual mit dem Abfallbehälter wird nach rund 25 Jahren «Luzern glänzt» in den wohlverdienten Ruhezustand geschickt.



LUZERN
GLÄNZT

Weitere Informationen

www.villaaufmusegg.stadt Luzern.ch

Infos und Anmeldeformular

www.luzern-chicago.ch

Schäden online melden

www.dialogluzern.ch/schadenmelden



Beratungssituation in der städtischen und kantonalen Umweltberatung (öko-forum) im Bourbaki Panorama am Löwenplatz. Wer Fragen hat, beispielsweise zu den Förderprogrammen im Energie- und Klimabereich, wird hier von Fachleuten beraten.